

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 26. August 1943

Nummer 199

## Sechs Wochen Heldenkampf zweier Armeen

# Bei Drel zerbrach der Offensivplan der Sowjets

Fast 90 Divisionen hatte der Feind zum Kampf gestellt - Ueber 5300 Sowjet-Panzer vernichtet

Berlin, 26. August. Sechs Wochen sind vergangen seit im Raum von Drel der Heldenkampf unserer Armeen begonnen hat. Die Sowjets hatten den Plan gefaßt, bei Drel ein zweites Stalingrad zu schaffen. 90 Divisionen und 40 Panzerbrigaden waren aufmarschiert, um gegen die deutsche Abwehrlinie anzugreifen. Unser Angriff traf in die Massierungen der Bolschewiken. Aus dem ersten Schwingung entwickelte sich die Abnutzungsschlacht. Tag um Tag verbrauchte sich das Material der Sowjets. Bis zum 14. August erlitt der Feind folgende Verluste: 13 774 Gefangene wurden eingebracht, 5379 Panzer vernichtet oder kampfunfähig geschossen. Die blutigen Verluste der Bolschewiken sind ungeheuer. Ein PK-Bericht von Kriegsberichterstatter Walter Brandacker schildert die Wirklichkeit der großen Sommeroffensive um Drel und das Ergebnis dieser sechs Wochen wie folgt:

Wenn wir ostwärts sehen, dann liegt Land vor uns mit Hügel und Schluchten, niedergebrannt, ausgestorbenen Dörfern und mit Gräbern; vielen stummen Gräbern, in die wir unsere gefallenen Kameraden gebettet haben. Im Osten liegt auch Drel, der Erklärungsraum aus Stein und Eisen, in dem nichts mehr stehen blieb, was den Bolschewiken nützlich sein könnte. Die Erde, über die wir nach Osten hinsahen, ist unfer geworden - auch wenn wir sie verlassen haben. Sie ist unfer geworden durch das viele Blut, das sie getrunken hat. So stehen wir heute in den neuen Stellungen, sehen nach Osten und kämpfen weiter.

### Der Drelbogen

Nach Abschluß der Winterkämpfe 1942/43 ragte der die ganze Zeit hindurch erfolgreich verteidigte Frontbogen von Drel nach Osten. Schon im Mai 1943 wurde nun eindeutig erkennbar, daß es für die Bolschewiken das nächstliegende Ziel war, den Frontbogen von Drel durch umfassende Angriffe von Süden und Norden wegzunehmen, unsere Truppen einzuschließen und damit ein zweites, größeres Stalingrad zu schaffen. Ungeheure Menschen- und Materialmassen stellten die Bolschewiken zur Durchführung dieser Absicht bereit. Ein paar Zahlen, die die uns gegenüberüberhebende Uebermacht veranschaulichen: So standen um den Frontbogen von Drel vor dem 5. Juli 1943 fast 90 Divisionen, 40 Panzerbrigaden und 23 Panzerregimenter, 10 Artilleriedivisionen, 17 Sabotagekommandos. Eine derartige Materialmassierung auf verhältnismäßig kleinem Raum war im Osten bisher noch nie dagewesen.

Ihr zu begegnen war die Aufgabe jedes einzelnen im Frontbogen von Drel stehenden Grenadiers. Die Absicht der Bolschewiken, hier ein zweites Stalingrad zu schaffen, war von unserer Führung klar erkannt worden. Ebenso klar war es, daß diese Massenkräfte sich nicht planmäßig entfalten durften. Das Gelingen des Handelns mußte in unserer Hand bleiben. Darum griffen wir am 5. Juli 1943 an. Die Kräfte der Bolschewiken mußten angegriffen, ihre Führung gesprengt, der Zeitpunkt des Kampfbeginns von uns bestimmt

werden. Unser Angriff, der hart und opferreich war, erfüllte seinen Zweck.

### Die Abnutzungsschlacht

Tag um Tag verbrauchte sich das riesenhafte Material der Bolschewiken, wurde in Angriff und Gegenangriff zertrümmert. Divisionen wurden vollkommen zerkleinert. Der Frontbogen von Drel erlitt nun Tag um Tag unter den wütenden Angriffen, unter dem rasenden Trommelfeuer der bolschewikischen Artillerie, unter den fast pausenlosen Angriffen der Bomber und Schlachtflugzeuge. Doch er hielt stand! Das bis zum 14. August vorliegende Gesamtergebnis besagt, daß im Raum von Drel in helbenhaftem Kampf den Bolschewiken folgende Verluste zugefügt wurden: 13 774 Gefangene eingebracht, 4711 Panzer vernichtet und kampfunfähig geschossen, 629 Geschütze erbeutet und vernichtet. Zahlreiches anderes Kriegsmaterial wurde ebenfalls vernichtet. Die den Kampf auf der Erde unterstützenden Verbände der Luftwaffe vernichteten in dieser Zeit 668 Panzer.

Die blutigen Verluste der Bolschewiken - jeder von uns hat sie mit eigenen Augen gesehen - sind ungeheuer. Hunderttausende sind Opfer dieser Schlacht geworden, sind vor unseren Gräbern zusammengeschossen worden und verblutet.

Als die Abnutzungsschlacht auf ihrem Höhepunkt angelangt war, begann die planmäßige Absehbewegung. Die vollkommen zertrümmerte, gesprengte und niedergebrannte Stadt Drel, in der nichts mehr stehen blieb, was sie zur Stadt machte, wurde geräumt. Die Opfer, die wir in dieser Schlacht gebracht haben, waren hart und schwer. Wir wollen sie nicht verfeinern. Aber dank unserer überlegenen Führung sind sie im Verhältnis zu den Opfern, mit denen die Bolschewiken ihren „Erfolg“ bezahlen mußten, gering. Obwohl wir die Zahlen aus begreiflichen Gründen heute noch nicht

ennen können, sind sie gerade an Toten für das Misserfolg dieser Schlacht sehr gering.

Was diese Schlacht bedeutete, vermögen wir heute noch nicht in voller Tragweite zu übersehen, wir vermögen es nur zu ahnen. Denn bei Drel zerbrach an jedem Grenadier die Hoffnung der Bolschewiken, unserer Ostfront den Todesstoß versetzen zu können. Allein die Tatsache, daß wir imstande waren, diesen gigantischen Aufmarsch der Bolschewiken zu zertrümmern, ohne daß sie umstände waren, uns wirklich große Verluste zuzufügen, macht uns stolz.

## Der Kaperkrieg unserer Hilfskreuzer in der Weite des Ozeans

Kriegsbericht Dr. Hanns H. Reinhardt

Die Männer, die Hilfskreuzer führen, sind vielleicht noch schweigsamer als jene Vögel, die auf anderen Teilgebieten Einbildung in das Dunkel geheimer Seetriegsvorgänge haben. Aus der Unübersehbarkeit endloser Meeresweiten löst der Hilfskreuzer gegen die lebenswichtigen Seeverbindungen der Feindmächte vor, taucht überraschend auf und verschwindet nach getaner Arbeit wieder in der Raumweite, hinterläßt keine Spur, aber besüßelt mit jedem Erfolg die Anstrengung des Gegners, seine Handelsstrahlen durch Vernichtung des Feindes wieder freizumachen. Das Wirkungsfeld der Hilfskreuzer beginnt, strategisch gesehen, dort, wo sich die Reichweite des U-Bootkrieges in den Ozeanen verliert.

Erstens gilt es ganz allgemein, Kriegsmittel des Gegners zu vernichten. Das geschieht in der Vernichtung von Schiffen und Verbänden mit Artillerie, Minen, Sprengstoff, Torpedos oder durch Aufbringung der Schiffe, die dann als Beute der deutschen Wirtschaft kostbare Waren oder Rohstoffe zuführen. Diese Aktion braucht

### Roosevelt in Ottawa

Ottawa, 25. August. Roosevelt stattete am Mittwoch Ottawa, der Hauptstadt des britischen Dominion Kanada, einen Besuch ab. Er wurde vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache bewillkommen, in der dieser sagte: „Wir sind fest davon überzeugt, daß in einem weiteren engen Zusammenhänge zwischen dem britischen Commonwealth und den USA die sicherste Garantie für die Förderung der Wohlfahrt der Welt liegt.“ Der Anfang mit diesem engen Zusammenhänge dürfte wohl bei Kanada gemacht werden.

### Masly in Teheran

Drabbericht unseres Korrespondenten do. Anafra, 26. August. Der stellvertretende sowjetische Außenminister Masly befindet sich, wie Radio Teheran meldet, augenblicklich in Teheran. Er führte mit den iranischen Staatsmännern Besprechungen.

## Wageres Ergebnis der Konferenz in Quebec

Neue Beratungen - Roosevelt setzt seine Hoffnung auf den „Propagandakrieg“

Stockholm, 25. August. Ueber die Besprechungen, die in der kanadischen Stadt Quebec vom nordamerikanischen Präsidenten Roosevelt und dem britischen Ministerpräsidenten Churchill in den letzten Tagen geführt wurden, ist am Dienstagabend eine recht inhaltlose abschließende Erklärung ausgegeben worden.

Mitteilungen über militärische Probleme werden in dieser Veröffentlichung über allgemeine Präzedenz hinaus nicht gegeben, nur hinsichtlich des Krieges im Pazifik wird erklärt, daß sich „die militärischen Besprechungen in großem Umfang auf den Krieg in Ostasien und die Leistung einer wirksamen Hilfe für China bezogen“ hätten. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß der tschongkingchinesische Außenminister Sung an der Besprechung teilnahm. Politisch ist das einzige Greifbare an der Erklärung, die Mitteilung, daß die Konferenz in Quebec neue Konferenzen beschloß, die „wahrscheinlich in kürzeren Abständen als bisher erforderlich“ seien.

Unabhängig von dieser amtlichen Erklärung gab der amerikanische Präsident Roosevelt Pressevertretern gegenüber die bemerkenswerte Erklärung ab, daß „die bewaffneten Streitkräfte allein den Krieg nicht gewinnen könnten“, womit er die Rolle kennzeichnet, die dem „Propagandakrieg“ zukommt, der im Zusammenhang mit den Besprechungen von Quebec von unseren Feinden angeklungen worden ist.

In London hat, wie schwedische Meldungen von

dort bezeugen, der Ausgang der Konferenz enttäuschend gewirkt. Das kann man verstehen, denn die wochenlangen Beratungen zwischen den Haupten der Allototien haben politisch keine Vereinigung der Atmosphäre und in den militärischen Anordnungen für England eine Enttäuschung gebracht. Schon die Begleitumstände der Eröffnung waren einigermaßen merkwürdig, mochten aber vielleicht so gewollt sein, um der Geheimnistuerei und der Vorbereitung „großer“ Ereignisse Vorlauf zu leisten. Zunächst erschien Roosevelt zum Angen in Kanada. Raum war er wieder in Washington, als Churchill eintraf und in Quebec auf weitere „weltbekannte Persönlichkeiten“ wartete. Die sogenannte Weltöffentlichkeit wurde in erhebliche Schwingungen veretzt. Aufsteigende Hoffnungen und vorsichtig verhaltene erste Enttäuschungen folgten einander. Churchill reiste Roosevelt entgegen. Mehrere Tage Geheimberatungen folgten, die von der jüdischen Weltpresse wohl eher mit gewaltigen, aber hohen Kombinationen ausgefüllt wurden. Eben und einige weitere Nebenakteure traten auf. Dauernd sollte das wichtigste Stadium der Beratungen erst bevorstehen. Nach dreitägigen geheimen Besprechungen auf Roosevelt's Landhof Hydepark kehrte Churchill nach Quebec zurück, abermals allein und telephonierte mit seinen Ministern, während Roosevelt in Washington konferierte. An Stelle des Stichwortes von der „Zweiten Front“ stellte die Weltpresse nun das von „völlig neuen Kriegsplänen“ heraus.

## Luftwaffe schirmt die östlichen Abwehrfronten ab

Verbände des Heeres schossen bisher 3778 Sowjetflugzeuge ab

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. August. In der großen östlichen Sommeroffensive dieses Jahres waren es, wie der Wehrmachtbericht mehrfach andeutete, vor allem zwei Kampfmittel, mit denen die Sowjets immer wieder ihre Einbrüche in unsere Fronten zu erzwingen versuchten: stärkste Konzentrierung artillerischer Waffen und Masseneinsatz von Schlachtflugzeugen, der sogenannten „fliegenden Artillerie“. Schon die Abschreibung des vergangenen Monats ließ dabei erkennen, wie erfolgreich unsere Luftwaffe gerade den Massenangriffen der fast gepanzerten sowjetischen Schlachtflugzeuge zu begegnen wußte. Unter der nie zuvor erreichten Rekordabschreibezahl des Juli befanden sich neben etwa gleichviel vernichteten Jagdflugzeugen über 1300 abgeschossene oder im Luftkampf ausgeschaltete Schlachtflieger.

Zum großen Teil waren es einmotorige Maschinen des Typs „Il 2“, die heute als Standardflugzeuge von der sowjetischen Produktion offenbar im verstärkten Serienbau erstellt werden. Der 24. August bewies jetzt wieder, daß selbst der schwere Panzerkampf dieser Flugzeuge ihre Massenvernichtung durch unsere Verbände nicht verhindern kann. Unter den 95 Abschüssen dieses einzigen Tages - der bisherige Tagesdurchschnitt des gesamten Ostkrieges beträgt etwa 55 vernichtete Maschinen - befanden sich wieder überwiegend

Schlachtflugzeuge des Baumusters „Il 2“. Dieses hohe Ergebnis erhält noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß auf deutscher Seite kein einziges Flugzeug vermisst wird.

Der schöne Erfolg unserer Luftwaffe, der sich in dieser Zahl ausdrückt, wurde im wesentlichen an der heilkampftüchtigen Abwehrfront vom Miuss bis an den Raum von Wjasma erungen. In überlegtem, verständnisvollen Zusammenwirken mit den Verbänden des Heeres, schirmten unsere Jagd- und Kampfflieger hier in unerwähltem Einsatz die deutschen Linien von der Luft her ab. Sie entlasteten wieder in starkem Maße die Verteidigungsaufgaben unserer Grenadiere, Kanoniere und Panzermänner, indem sie an vielen Stellen die zum Angriff zusammengezogenen Panzer- und Infanteriekräfte des Feindes schon in ihren Vorbereitungen zerprengten. Auch in massierten nachrückenden Bombenangriffen, zu denen wieder mehrere Hunderte von Kampfflugzeugen aufboten wurden, zerlegten sie wichtige Nachschubverbindungen der Sowjets und griffen mit stärkster Wirkung feindliche Truppenlager an.

Bis zum 10. August 1943 wurden insgesamt nicht weniger als 3778 Flugzeuge mit Infanteriewaffen abgeschossen. Innerhalb der Gesamtabschreibezahl von rund 43 500 Sowjetflugzeugen nimmt sich diese Zahl ansehnlich aus. Hinter dieser Zahl steht eine Fülle tapferer Einzelthaten.

nicht immer auf hoher See zu geschehen, auch die Beschließung beispielsweise der Phosphatlager von Nauru wirkt in dieser Richtung oder die Vernichtung des Elektrizitätswerkes von Jafra, um Beispiel aus dem Krieg der U-Boote zu nennen.

Die zweite Auswirkung trifft das feindliche Flottenpotential. Ein Hilfskreuzer, dessen Auftreten der britischen Admiralität gemeldet wird, läßt damit einen komplizierten Apparat zur Aufbringung des deutschen Schiffes anlaufen. Welchen Aufwand an Kriegsschiffen die britische Admiralität für gerechtfertigt hält, um diese gefährlichen Handelsflotten lahmzulegen, hat der erste Weltkrieg gezeigt, als in einem Falle nicht weniger als drei Kreuzergeschwader auf einen im Mittelatlantik ausgemachten deutschen Hilfskreuzer angeht wurden, abgesehen von weiteren Seestreitkräften, mit denen die U-Boote in den Nordausgängen verhält wurden. Auch hier zeigt sich die Parallele zum Frachtraumkrieg der U-Boote. Wir wissen nicht, wieviel Kriegs- und Hilfskriegsschiffe heute Briten und Amerikaner im atlantischen Raum eingesetzt haben, um die U-Boote zu jagen und von den Seiten fernzuhalten. Aber wir wissen, daß im November 1917 gegen die etwa 178 damals eingesetzten U-Boote nicht weniger als 307 Zerstörer und Kanonenboote, 176 Fischdampfer, 65 U-Boote, 600 andere Fahrzeuge und etwa 250 Luftschiffe und Flugzeuge angeht waren.

Noch weniger meßbar, aber deshalb nicht minder bedeutend ist die dritte Auswirkung des Kampfes gegen die feindlichen Ueberseeverbindungen. Vor allem in den Meeresgebieten, die nicht unter dem Befehl der Seemächte stehen, läßt sich das Verschwinden von Schiffen, die einem Handelsflotten zum Opfer fielen, auf Wochen und Monate den Verkehr. Jede Brittorregiersternone Ware, die beladen oder umgeladen im Hafen liegt, bis die Bege wieder frei sind, oder auf eine Seemöglichkeit wartet, fehlt letztendlich in der weltweiten Organikation der gegnerischen Kriegsführung und Versorgung.

Jede dieser drei Wirkungen hat der Hilfskreuzer mit dem U-Boot gemeinsam. Auch in den Verbindungen ihres Einsatzes bestehen Verwandtschaften. Beide sind darauf angewiesen, einen möglichst großen Teil ihres Operationsgebietes aufzuklären und nach Beute abzufischen. So wenig wie dem Hilfskreuzer der Sichtbereich des eigenen Mastausgangs genügt, um Einsatzmöglichkeiten oder nahe Gefahr rechtzeitig auszumachen, begnügt sich das U-Boot mit dem Ausgabebereich vom Turm aus. Den Hilfskreuzer unterstützt wie schon im ersten Weltkrieg das Nordflugzeug, beim U-Boot muß die gemeinsame operative Führung, die die Sichteergebnisse aller Boote auswertet und daraufhin die Rubel ansieht, die Begrenztheit des eigenen Ausgabebereiches wettmachen.

Nicht nur die Beute zu finden, ist wesentlich. Für den Hilfskreuzer ist es geradezu eine Frage der Existenz, sich rechtzeitig einem Gegner zu entziehen, der ihm artilleristisch und an Geschwindigkeit überlegen ist oder die suchenden Seestreitkräfte auf ihn ziehen könnte. Was für das U-Boot die Tiefe des Meeres ist, bedeutet dem Hilfskreuzer die Weite des Ozeans. Wie eine Schwerpunktverlagerung im U-Boot-Einsatz und ein unermitteltes Hineinstoßen in neue Jagdgebiete neue Erfolge verspricht, so erwirkt auch der Wechsel im Operationsgebiet des Hilfskreuzers und sein überraschendes Auftreten an anderer Stelle neben neuen Verrentungskserfolgen beim Feind nochartig ein Anlaufen kräfteverzehrender Gegenmaßnahmen. Als die U-Boote in die südafrikanischen Gewässer vordrangen, zwangen sie die britische Marine, auch hier den Schiffsverkehr unter Geleit zu nehmen. Als der 14 000-VRZ-Fahrgastdampfer „Niagara“ vor dem neuseeländischen Hafen Auckland auf einer Mine des Hilfskreuzers „Orion“ sank, mußte hier ein umfangreicher Minensuchdienst aufgebaut werden ebenso wie in den australischen Gewässern, wo die „Orion“ mit gleichem Erfolg tätig gewesen war.

Hilfskreuzer und U-Boote sind die fernwirkenden Waffen, die in die Rücken der britisch-amerikanischen Seeherrschaft hineinstoßen, sie überwinden die Raumweite auf ihre Weise. Unsere U-Boote-Waffe hat ihren Aktionsradius durch die Versorgung der Kampfboote auf See erheblich erweitert können, andere Marinen, etwa die französische und japanische, zogen es vor, größere U-Boote und U-Kreuzer zu bauen, die aus eigenen Mitteln dem







# Schwäbisches Land

**Neue Mütterhilfsheime errichtet**  
 nsg. Stuttgart. Die NS-Volkswohlfahrt des Gau Schwäbisch-Hohenzollern hat kurz nach einander zwei Mütterhilfsheime neu errichtet. Diese Mütterhilfsheime wurden geschaffen, um werdenden Müttern, die weder die Möglichkeit haben, eine Hausbindung im eigenen Heim durchzuführen, aber auch in keine Klinik aufgenommen werden können oder wollen, ein Heim für ihre ordnungsmäßige Entbindung zur Verfügung zu stellen. Diese Mütterhilfsheime sind also in erster Linie für werdende Mütter gedacht, die im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung aus luftgefährdeten Gebieten im Gau Schwäbisch-Hohenzollern untergebracht wurden. Diese beiden Heime in Tallingen und Kirchheim-Teck können laufend 17 Frauen aufnehmen. Die Frauen dürfen bis zu 8 Wochen vor dem zu erwartenden Tag der Entbindung im Heim Wohnung nehmen, entsorgen dort und bleiben, bis sie mit dem Neugeborenen eine ausreichende, anderweitige Unterkunft beziehen können.

**Württembergische Mädel leisteten Entschleunigung**  
 nsg. Stuttgart. In diesem Sommer leisteten 120 Mädel aus unserem Gau, Führerinnen und Angehörige der Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft, Entschleunigung in den Grenzgebieten. In insgesamt acht Lagern, die sich im Württemberg, in Württemberg und im Gau Niederrhein befanden, waren diese Mädel zusammengefasst. Sie kamen aus allen Berufsständen und den allermeisten war die Landarbeit fremd. Aber mit frohem Mut und frischer Kraft meisterten sie auch die ungewohnte Arbeit, so dass sie halb mit den Bauern und Siedlern, bei denen sie arbeiteten, gut Freund waren. Besonders die Bäuerinnen waren dankbar für die Entlastung. Dieser Einsatz an der Grenze war für alle Mädel ein großes Erlebnis, lernten sie doch alle die Sprache, die für den Grenzlandbauern so brennend ist, aus eigener Erfahrung kennen.

**„Leichte Handbewegung“ teuer bezahlt**  
 Stuttgart. Ueble Folgen hatte die unbefugte Benutzung eines Privatabflurungsweges in Stammheim durch einen Postzusteller. Obwohl er sich seiner Behörde gegenüber schriftlich hatte verpflichten müssen, diesen Weg künftig zu meiden, pflegte sich der 63 Jahre alte Mann, der sich mit dem Schleppten des Postfachs und Paketen schwer tat, dem Verbot zuwider früh morgens nach wie vor den Umweg über die öffentliche Straße zu

nehmen. Eines Tages wurde er von dem Wegberechtigten abgefaßt und zur Rede gestellt. Dabei fiel ein Schimpfwort, das er sofort mit zwei anderen quittierte, darauf der andere ihn, angeblich mit einer „leichten Handbewegung“ bedrohend, sich fortzupackend aufzuforderte. Die Handbewegung traf den alten Mann mit solcher Wucht an die Schläfen, daß ihm das Blut herunterlief, die Nügel vom Kopfe flog und eine leichte Gehirnerschütterung eintrat, die eine 14tägige Bettlägerigkeit und 30tägige Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Der Täter erhielt nun vom Amtsgericht Stuttgart für seinen hemmungslosen Temperamentsausbruch, dem vorausgegangenem Strafbefehl entsprechend, 50 Mark Geldstrafe.

**Ludwigsburg. Die drei Wochen Erholung für die Adolf-Hitler-Urlauber sind abgelaufen.** Sie wurden im Rastkeller bei einem Unterhaltungabend mit Musik und humoristischen Einlagen durch Partei und Stadtgemeinde herzlich verabschiedet.

**Kranz des Führers für Theodor Körner.** Anlässlich der 180. Wiederkehr des Heldentodes des deutschen Freiheitskämpfers Theodor Körner fand an dessen Ruhestätte unter einer alten Eiche in dem kleinen mecklenburgischen Dorf Böhle ein Gedenkfeierfest statt. Gauleiter Reichsführer-Statthalter v. Helldorf legte den Kranz des Führers nieder und erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Heldentat des Kampfes vor 130 Jahren und heute.

**Goethe-Medaille für Prof. Gugg.** Der Führer hat dem Maler Professor Hugo Gugg in Weimar aus Anlass der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Leistungen auf dem Gebiet klassischer Landschaftsmalerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Waldlingen. Im Gefolgschaftsraum der Firma Gebrüder Mühlle in Schornberg fand ein Dienstpfeil der NSDAP statt, bei welcher Kreisleiter Dickert vom gläubigen Vertrauen sprach, mit welchem das deutsche Volk zu seiner Führung aufblüht.**

**Kalen. In Zuffenhausen bei Pommertsweiler konnte dieser Tage Frau Sofie Beroth geb. Nagel ihren 95. Geburtstag vollenden.**

**Tübingen. Im Frauenschaftsheim in Rottenburg fand ein von Kreisleiter Kaufmann angeführter Appell der Politischen Leiter des Abschnittes Rottenburg im Kreis Tübingen statt. Dabei betonte der Kreisleiter, daß jeder Politische Leiter sich bewußt sein müsse, daß sein ganzes politisches Tun und Handeln einen Auftrag des Führers darstelle.**

## Wirtschaft für alle

**Württembergische Landesbankjahr 1942**  
 Bei der Württembergischen Landesbankjahr 1942 ist im Geschäftsjahr 1942 der Umlauf an Schuldverschreibungen und Pfandbriefen von 40,45 auf 40,25 Millionen Mark infolge Tilgung gesunken. Infolge der Hausinspekturabrechnung war eine Renaussage von

## Kultureller Rundblick

**Die Weiber von Weinsberg im Bild.** In einer Kunstausstellung in Paris eroberte ein schwäbischer Buchhändler, der im Kriege Unteroffizier ist, ein Bild, das die Sage von den Weibern von Weinsberg darstellt und das von einem unbekannten, vermutlich niederländischen Maler vom Ende des letzten Jahrhunderts stammt. Der Buchhändler machte die Stadt Weinsberg auf das Bild aufmerksam, und nach Einholung des Urteils fachmännischer Kreise erwarb Weinsberg das Bild, um es in seinem Rathaus aufzuhängen.

**Deutsche Sprachinseln auf der Schollplatte.** Im Osten des Warthlandes sowie in der Umgebung von Wisman sind seit alterherb geschlossene deutsche Siedlungen. Die Bewohner dieser Dörfer - Schleier, Pommern, Schwaben - haben sich trotz des nationalen Druckes der Russen und der Polen ihre Mundart bis auf den heutigen Tag zu erhalten gewagt. Proben dieser Mundarten werden jetzt vom Institut für Sprachpflege (Deutsches Seminar) der Reichsuniversität Posen auf Schollplatte aufgenommen. Es sind tausend Aufnahmen geplant.

**Genrik Fontostyban gestorben.** Der bekannte dänische Schriftsteller Genrik Fontostyban ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

**Waldlingen nicht möglich. Im Bedarfsfall sind 7,77 Millionen Mark mit einem Zinssatz von 7,17 (7,70) Millionen Mark einbezogen. Die Bilanz war im Berichtsjahr an einer Zwangsversteigerung beteiligt gegen sechs im Jahre 1941. Die Bilanzsumme ist um 10,5 Millionen Mark auf 181,48 Millionen Mark zurückgegangen. Die Weiber aus der starken Rückgangswelle wurden teils verwendet um eigene Schulden oder in anderer Form für den dringenden Wohnbedarf nach dem Kriege bereitgestellt. Nach Abschluß der Urkosten und Zuweisungen an die Rückstellungen wird einschließlich Zinsen ein Nettogewinn von 300 779 (201 407) Mark aufgeführt, wovon wieder 180 000 Mark den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt werden, während der Rest auf neue Rechnung geht. Im Reichsfinanzhaushalt wurden dem Lande Württemberg im Berichtsjahr insgesamt 650 000 (480 000) Mark für Wohnungsausbau und -erhaltung zur Verfügung gestellt. Aus der Finanzierungsabteilung des Reiches für Rückstellungen und Gemeindeförderung wurden 53 700 (139 000) Mark und aus Mitteln der Württembergischen Gebietsbrandversicherung 20 380 (83 150) Mark bewilligt. Die sozialen Maßnahmen umfassen der Schulden wurden voll anrecht erhalten. Insbesondere wurden an Kinderrente, Kriegs- und unheilbarkeitsrente Darlehensnehmer in 2023 Fällen (1942) von insgesamt 57 585 (62 093) Mark aus einem Gesamtkapital von 5,72 (6,62) Millionen Mark gewährt.**

## Frühkartoffel-Erzeugerpreise

Für gelbe Frühkartoffeln erhält der Erzeuger den freizeithilflosen Preis für den Erzeugerpreis je 50 Kilogramm netto einschließlich Verpackung von 2,6 bis 3,1. In a u n 1 9 4 2 4 Mark. Für die Sorten „Julia (Nieren)“, „Brühe“, „Sonne“, „Sonne“, „Sonne“ und für Speltkartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberg“ gelblich in den Verkehr gebracht werden, kann der für gelbe Frühkartoffeln Preis bis zu 50 Pfennig je 50 Kilogramm übersteigert werden. Im geschlossenen Anbaugebiet ist der festgesetzte Preis anzuwenden, im offenen Anbaugebiet die tatsächlich entstandene Frucht von diesem Preis in Abzug zu bringen. Bei Selbstabholung durch den Käufer dürfen höchstens 30 Pfennig je 50 Kilogramm abgezogen werden, doch ist in diesem Fall im geschlossenen Anbaugebiet für einen höheren Abzug als 15 Pfennig je 50 Kilogramm die Genehmigung der Bezirksabteilung einzuholen.

## Heute wird verdunkelt

von 21.18 bis 6.03 Uhr

NS-Pressa Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schiele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preis 7 gültig.

**Calw, 23. August 1943.**

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, hoffnungsvoller, treuer, braver Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

**Herrn Walter Großmann**  
 Inhaber verschiedener Auszeichnungen in den Kämpfen im Raum von Orel sein junges Leben im Alter von fast 23 Jahren geopfert hat.

In tiefer Trauer:  
 Die Eltern: Julius Großmann und Frau Lydia geb. Maier.  
 Der Bruder: Fritz Großmann, z. Z. im Felde, und Frau Erna geb. Sitt mit Kind sowie alle Anverwandten.

Der Trauergottesdienst wird noch bekannt gegeben.

**Nagold, 20. August 1943.**

Wir erhielten die fast unsagbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

**Herrn Hermann Käthele**  
 Oberführer und Kompaniegruppenführer bei der Waffen-SS  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., der Nahkampfspange, des Panzersturmbeweisens, der Schmedaille und des Verwundtenabzeichens am 4. August im Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben für sein geliebtes Vaterland ließ.

In tiefer Trauer:  
 Die Eltern: Friedrich Käthele, Revierführer, und Friedrike geb. Sachmann.  
 Die Geschwister: Elna Käthele geb. Käthele, Frida Fink geb. Käthele mit Gatten, z. Z. im Osten, Alara Käthele. Die Braut: Elisabeth Eder und alle Angehörigen.

Trauergottesdienst: Sonntag, 29. August, 14 Uhr.

**Pferdemusterung**

I. In der Zeit vom 1.—16. September 1943 findet im Kreis Calw die regelmäßige Vormusterung der für militärische Zwecke brauchbaren Pferde statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde (auch Esel und Maulesel) vorzuführen, mit Ausnahme der

a) seit 1. Januar 1941 geborenen Pferde, sofern diese noch nicht zur Arbeit verwendet werden,

b) von der Truppe oder vom Heimatpferdepartement teilweise abgegebene Pferde (die von der Wehrmacht gelaufenen Pferde sind vorzuführen).

Nicht vorzuführen sind außerdem die zur Zeit nicht marschfähigen und die an einer übertragbaren Seuche leidenden oder einer solchen verdächtigen Pferde. Für sie ist das Zeugnis eines beamteten Tierarztes beizubringen.

Die Zuchtsitten des Reichsnährstandes sind ebenfalls vorzuführen; die Bescheinigungen hierüber sind bei der Musterung vorzulegen. Für gedeckte Stuten ist der Deckschein zur Musterung mitzubringen und vorzuzeigen.

II. Die Besitzer vorführungspflichtiger Pferde werden durch die Bürgermeister persönlich geladen. Falls ein Pferdebesitzer keine Ladung erhalten sollte, ist er verpflichtet, sich umgehend an den zuständigen Bürgermeister zu wenden. Ort und Zeitpunkt der Vormusterung wird den Pferdebesitzern durch die Bürgermeister bekanntgegeben.

Pferdebesitzer, die ihre vorführungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft. Befreiungsanträge sind in Ausnahmefällen schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Calw, den 24. August 1943. Der Landrat.

**KNORR**

Mit einem Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel geschnittenen Kartoffeln läßt sich ein KNORR-Suppenwürfel, der für 2 Teller reicht, auf das Doppelte verlängern.

**Haiterbach, 23. August 1943.**

Unerbittlich hart traf uns die unsagbare Nachricht, daß unser geliebter, herzensguter Sohn und Bruder

**Eugen Bechtold**  
 Sturmgrenadier  
 am 9. Juli im Osten, kurz vor dem 19. Geburtstag, für uns, für den Führer und seine geliebte Heimat sein junges Leben gegeben hat.

Die Eltern: Georg Bechtold z. „Traube“ und Frau Margarete geb. Krauß. Der Bruder: Georg Bechtold, z. Z. bei der Wehrmacht und Frau. Die Schwester: Frida sowie alle Angehörigen.

Mit uns trauert seine liebe Kameradin Elisabeth Mayer.

Trauergottesdienst: Sonntag, 29. August, 14 Uhr.

**Haiterbach, 24. August 1943.**

Schweres Leid brachte uns die unsagbare Nachricht, daß mein hoffnungsvoller, unvergeßlicher, lieber Sohn, innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Friedmar Pohle-Schellenberg**  
 geb. 3. 10. 24 — gef. 5. 7. 43  
 Held der Grenadier-Regt.  
 am 5. Juli bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben in höchster soldatischer Pflichterfüllung für seinen geliebten Führer und sein Vaterland.

Im tiefsten Leid:  
 Die Mutter: Thekla Pohle-Schellenberg. Der Bruder: Heinz Pohle-Schellenberg, z. Z. im Osten mit Frau und Kind u. allen Verwandten.

Trauergottesdienst: Sonntag, 29. August, 14 Uhr.

**Deutsche Volksschule Nagold mit Helsenhausen**  
**Aufnahme der Schulneulinge 1943**

Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgt am **Mittwoch, den 1. September 1943, vormittags 9.45 Uhr** im Hof der Präp.-Anstalt. Für 1 Bibel und 1 Tafel sind RM. 1.77 abgezahlt mitzubringen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß alle in der Zeit vom 1. Nov. 1936 bis 31. Dez. 1937 geborenen Kinder schulpflichtig sind.

Der Schulleiter: Bahlinger

Wegen Aufgabe meines Milchfuhrwerks verkaufe ich einen **Federpritschenwagen** mit Halbpantentafel. Preis RM. 120.—.

**Georg Paulus, Deckenpfeum**

**Bäckerlehrling** für sofort oder später gesucht **Bäckerei Vogt Calw, Biergasse 7**

**Flamo**  
 aus den Seifenwerken von **Flammer**

reinigt stark verschmutzte Bekleidungsstücke. Mit wenig Flamo über Nacht einweichen und anderen Tags aus heißer Flamo-Lauge herauswaschen. Damit sparen Sie Waschpulver und gewinnen Zeit.

Gebrauchte, gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Oskar Luz Reutheim über Calw

Ein, gut erhaltenes **Motorrad** (auch ohne Bereifung) bis 200 ccm zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Autohaus Benz, Nagold** sucht einige **Kfz.-Mechaniker- und Mechaniker-Lehrjungen** Zu melden beim **Arbeitsamt Nagold**

**Sitterbettchen** und **Laufftall** dringend zu kaufen gesucht. Fischer, Badstr. 40

**Stadtgemeinde Nagold**  
**Dreschereibetrieb**

Letzter Dreschtag: **Donnerstag, 2. Sept. 1943.** Am 2. Sept. werden nur Erbsen gedroschen.

Am 25. August 1943 Der Bürgermeister

Geeigneter trockener, verschleißbarer **Raum** für die Unterbringung von Waren gesucht.

Angebote erbeten an **Christ. Lud. Wagner Strickwarenfabrik, Calw**

**Wunden, die bei der Arbeit entstehen,** werden durch den Schnellverband Hansaplast vor Schmutz bewahrt, ohne die Arbeit lange zu unterbrechen. Hansaplast wirkt entzündungswidrig.

**Hansaplast heilt Wunden!**  
 Wenige cm erfüllen den Zweck!

Ein **Zuchtfarenkalb** vom Genossenschaftsfairen (Rottschek) verkauft **Kath. Schnable Wwe. Liebelsberg**

**Tausche 10 Jtr. schweren Zugtier gegen junge**

**Nutz- und Fahrkuh** **Georg Funk, Liebelsberg**

**Luftschutz tut not!**